

Artikel, erschienen im »Elbenwald-Megalog« 02/06

# Zauberspruch und Zauberstab

Alles Wichtige über die Grundlagen der Magie in der Welt von Harry Potter

**Friedhelm Schneidewind**

Zaubersprüche und Zauberstäbe sind ganz wichtige Hilfsmittel in der Welt von Harry Potter. In diesem Artikel wird nicht nur ihre Funktion in den Büchern von Joanne K. Rowling erklärt, sondern auch, auf welchen Traditionen in unserer Welt sie basieren.

Ein **Zauberspruch** ist eine Beschwörungsformel, mit der Effekte der Magie oder Zauberei, manchmal auch der Alchemie, erzielt werden. In den Harry-Potter-Büchern gibt es zahlreiche Zaubersprüche; die meisten beruhen auf lateinischen Formulierungen oder Wörtern, einige auch auf englischen. Ob die Zaubersprüche in anderen Ländern andere sind, wird nirgendwo erklärt, scheint aber unwahrscheinlich. Wichtig ist auf jeden Fall eine saubere, korrekte Aussprache.

Zaubersprüche sind nicht unbedingt nötig, um Magie zu wirken. Viele Zauber, vor allem wenn sie von erfahrenen und/oder mächtigen Hexen oder Zauberern gewirkt werden, können auch nonverbal funktionieren. Harry Potter etwa zaubert das Glas vor dem Terrarium der Boa Constrictor im Zoo ebenso ohne Zauberstab und Zauberspruch weg wie er sein Haar nachwachsen lässt, sich aufs Dach der Schule zaubert und Magda Dursley schweben lässt – und das, noch ehe er das »nonverbale Zaubern« offiziell gelernt hat. Neville Longbottom zaubert mit 8 Jahren quasi aus Versehen, und Professor Quirrell und Albus Dumbledore führen nonverbale Zauber bereits im ersten Band vor; es gibt zahlreiche weitere Beispiele. Leichtere Zauber gelingen auch weniger starken Magiern ohne Worte. Zaubersprüche scheinen, ähnlich einem Zauberstab, eine Art magischer Verstärker der angeborenen und trainierten magischen Fähigkeiten zu sein (der kleine Kevin lässt, ohne überhaupt sprechen zu können, mit dem Zauberstab seines Vaters Schnecken platzen). Natürlich wirkt auch der beste Zauberspruch nur, wenn ihn ein zauberfähiger Mensch ausspricht. Ein Muggel kann so viele Zaubersprüche aufsagen, wie er will, es wird nichts bewirken.

Ehe wir uns genauer mit Hilfsmitteln Spruch und Stab beschäftigen, zunächst ein kleiner Überblick, was eigentlich Magie bzw. Zauber(ei) ist. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden die Begriffe **Magie**, **Zauberei** und **Hexerei** in der Regel gleichgesetzt. Auch in den Harry-Potter-Büchern sind diese Begriffe austauschbar, außer dass statt von Zauberinnen oft von Hexen gesprochen wird. Dies erklärt sich schon daraus, dass aus den englischen Begriffen nicht immer das Geschlecht der betreffenden Person deutlich wird (*magic, sorcery, witchcraft* und *wizardry*: Magie; *magician, sorcerer, wizard*: Zauberer oder Zauberin; *witch*: Hexe). Im wissenschaftlichen Sinne gibt es aber Unterschiede. Als Magie (abgeleitet von *Magier*) im weitesten Sinne werden allgemein alle Praktiken bezeichnet, die dazu dienen, den Verlauf von Ereignissen auf »übernatürliche« Weise zu beeinflussen. Das Wort *Magier* kommt vom altiranischen *maga* (Opfergabe, Opferdienst); Herodot bezeichnete so Angehörige einer Sippe des medischen Volkes mit priesterlichen Funktionen und großem politischen Einfluss. Zu ihren Praktiken zählten Astrologie, Dämonologie und Magie, sie galten als Stern- und Traumdeuter sowie Wahrsager. Sie waren Anhänger des persischen Propheten Zarathustra (auch Zoroaster, um 630 bis 550 v. Chr.). Dessen ethisch und dualistisch geprägter Monotheismus wirkte auf zahlreiche Philosophen und Religionen ein, bis hin zu Judentum und Christentum. Noch heute gibt es in Indien, Iran und Pakistan etwa 150.000 Anhänger dieser Religion, ihre Priester könnten heute (zumindest in der Muggel-Welt) als die einzig »echten Magier« betrachtet werden.

Ob etwas als Magie bezeichnet wird, kommt darauf an, wieweit man die Mechanismen und Zusammenhänge der Welt als natürlich oder nicht (aner)kennt. »Das Produkt jeder hochentwickelten Wissenschaft kann für die, die sie nicht erklären können, wie Magie wirken«, sagt Isaac Asimov. Bei den Mayas wurde dies besonders deutlich, wo die Herrschenden ihr naturwissenschaftliches »Herrschaft-Wissen« der »gewöhnlichen Bevölkerung« vorenthielten und die Ergebnisse als »Magie« ausgaben.

Oft wird das, was gestern noch als anerkanntes Wissen galt, heute als Aberglaube oder Magie abgetan, wie etwa Alchemie, Okkultismus oder Spiritismus, oder als Metaphysik. Manche magischen Praktiken sind bis heute auch in unserer Zivilisation verbreitet, wie Astrologie, Nummerologie oder Weissagung. Joanne K. Rowling glaubt übrigens nicht, dass es Magie gibt!

Meist unterscheidet man zwei Hauptformen der Magie: die weiße (oder gute) Magie und die schwarze (oder böse) Magie. Die weiße Magie, die »gute«, ethisch nicht fragwürdige Magie will den Menschen nutzen, sie dient auch dazu, die Wirkungen der schwarzen Magie zu beheben und ihr entgegenzuwirken. Die schwarze, egoistische, machtorientierte Magie wird meist dazu verwendet, Lebewesen Schaden zuzufügen, zumindest aber dazu, ohne Rücksicht auf andere eigene Interessen durchzusetzen. Schon im Altertum findet man diese Unterscheidung. In Antike und Mittelalter umfasste die schwarze Magie vor allem die Anrufung von Dämonen und anderen bösen Mächten, allgemein als Zauberei und Hexerei bezeichnet, die weiße Magie beschäftigte sich eher mit Alchemie, Astrologie und Kräuterkunde. Die Verfolgung der vermeintlichen schwarzen Magie fand einen traurigen Niederschlag in den Hexenverfolgungen. Die grundlegende Unterscheidung zwischen weißer und schwarzer Magie wird auch in den Harry-Potter-Büchern deutlich, auch wenn sie nicht allzu häufig direkt ausgesprochen wird und sich die Beteiligten auf beiden Seiten oft derselben oder ähnlicher Zauber bedienen – aber dies ist ja in der Welt der Muggel nicht anders: Kriminelle verwenden dieselben Waffen wie die Polizei ...

Zauberei und Hexerei sind zwei Spielarten der Magie; in den Religionswissenschaften und in der Ethnologie werden sie klar unterschieden, anders als in den Harry-Potter-Büchern. Bei **Zauberei** handelt es sich immer um eine bewusste Aktivität, die mit bestimmten Ritualen und/oder Worten bzw. Anrufungen und/oder Substanzen verbunden ist, also **magische Verfahren**, in der Regel mit negativer Wertung und meist mit Hilfe böser (seltener guter) Mächte. Dies schließt die »Volksmagie« ein, auch »niedere Magie« genannt, und die Magie in betrügerischer Art, das Gaukelspiel. Das Wort Zauber wird abgeleitet vom althochdeutschen *zoubar*, einer Bezeichnung der roten Farbe, mit der die eingeritzten Runen bestrichen wurden. (Das englische Wort *spell* für Zauberspruch kommt übrigens vom angelsächsischen *speld*, Span, Splitter, das auch das Runentäfelchen bezeichnete.)

**Hexerei** hingegen wird bei den meisten Völkern als die **angeborene oder ererbte Fähigkeit** angesehen, durch **übernatürliche Kräfte** anderen Personen Schaden oder Nutzen zufügen zu können, wobei diese Fähigkeit auch unbewusst eingesetzt werden kann. In vielen Regionen Afrikas etwa unterscheidet man Hexen, denen ihre Fähigkeiten angeboren sind, von Zauberern, die sie durch oft blutige oder schamanistische Initiationen erwerben müssen. Hexen gibt es in fast allen Kulturen. Im Alten Testament wird die »Hexe von Endor« beschrieben, eine Hellseherin und Totenbeschwörerin, die den Geist des Königs Samuel aus der Unterwelt aufsteigen lässt (1. Samuel 28). Im 7. Jahrhundert machte eine Berberfürstin im Gebiet des heutigen Tunesiens von sich reden, die als Hexe und Prophetin ihr Volk sechs Jahre lang im (vergeblichen) Kampf gegen die arabischen Eroberer führte: El Kahira (»die Zauberin«). Im europäischen Volksglauben gehen Hexen (selten Männer) einen Pakt mit dem Teufel ein. Erst im Spätmittelalter bildete sich die Hexenvorstellung heraus, die schließlich zu den grauen- und massenhaften Hexenverfolgungen der frühen Neuzeit führte. – Der Begriff Hexe stammt vom althochdeutschen *hagzissa* und bedeutet ein sich in Hecken oder auf Zäunen aufhaltendes Wesen, er wird oft mit »Zaunreiterin« übersetzt.

Magische Praktiken kann man in vier Bereiche einteilen, die sich alle auch bei Harry Potter finden. Die Sympathie- oder sympathetische Magie basiert auf symbolischer Darstellung und Wunscherfüllung. Gewünschte Wirkungen werden durch Imitation oder durch die Verwendung von Gegenständen erzielt, die mit einer Person oder einer Absicht in Verbindung gebracht werden. Um den Vielsaft-Trank herstellen zu können, brauchen Harry, Hermine und Ron Teile von den Leuten, in die sie sich verwandeln wollen. In manchen Regionen und Religionen glaubt man, einen Menschen verletzen zu können, wenn man eine Abbildung von ihm, etwa eine Wachspuppe, »verletzt«. Manche rituelle Formen der Anthropophagie (Menschenverzehr, auch Kannibalismus genannt) beruhen auf dem Glauben, dass man durch den Verzehr von Fleisch und/oder Blut Eigenschaften übernehmen kann.

Als zweite wichtige Form der Magie gilt die Weissagung, die *Divination*, auch bekannt aus Harry Potter und dort als eher unzuverlässig eingestuft.

Die dritte Form ist das »Wunderwirken«, die *Thaumaturgie*. Hierzu zählen u.a. Alchemie und die allgemeinen Formen von Zauberei, auch das Brauen von Zaubertränken.

Die vierte Form der Magie ist die Anrufung, die *Advocatio* oder *Incantation*, oder die Beschwörung: In Zaubersprüchen oder Formeln werden meist die Wirkungen benannt, die erreicht, oder die Namen jener Personen, Gegenstände oder übernatürlicher Wesen genannt, die betroffen sein oder gerufen werden sollen. Es gibt noch andere Arten, magische Praktiken zu unterteilen, z. B. göttliche von menschlicher und teuflischer Magie. Manche setzen magische Praktiken mit religiösen gleich, andere vergleichen sie in ihrem Anspruch, die Umwelt zu beherrschen und zu »manipulieren«, mit der Naturwissenschaft. (Zahlreiche moderne Wissenschaften stammen aus Vorformen, die heute als magisch abqualifiziert werden, etwa die Physik und Chemie aus der Alchemie und die Astronomie aus der Astrologie).

Auf jeden Fall ist Magie und Zauberei zu erlernen in der Regel eine mühsame Sache: »Zauberei braucht die härteste Schule; wer sie aushalten kann, möchte auch wohl in den gewöhnlichsten Geschäften ohne alles Geheimnis zu zaubern scheinen.« (Achim von Arnim, 1781-1831, in seiner Erzählung »Isabella von Ägypten«).

Womit wir wieder bei Harry Potter wären: Nicht umsonst dauert die Ausbildung bis zum Abschluss in Hogwarts 7 Jahre – und das ist gegenüber anderen Traditionen noch sehr kurz!

Und natürlich werden da auch viele Zaubersprüche gelernt, von A wie *Accio* und *Alohomora* bis W wie *Wingardium leviosa*. Zaubersprüche waren ursprünglich wohl Bitten an übernatürliche Wesen und von Gebeten kaum zu trennen, später wurden Beschwörungen mit Erfüllungszwang (wenn alles gut ging) etwa von Dämonen. Viele Vorstellungen von der Funktionsweise der Magie basieren auf der Vorstellung, dass man alles beherrschen und/oder verzaubern könne, dessen »wahren« Namen man kenne. In Hogwarts wird Magie eher wissenschaftlich verstanden und betrieben; hier bestehen Zaubersprüche meist nur noch aus bloßen Befehlen an die Umwelt, deren Erfüllung sich bei richtiger Anwendung und Aussprache und genügend zauberischer Kraft »automatisch« einstellt, ohne dass Götter, Geister oder Dämonen damit befasst sind. Die Macht liegt dabei im Wort, sei es gesprochen oder gedacht.

Dem Wort an sich wurde schon immer eine besondere, manchmal sogar göttliche Wirkung zugesprochen, man denke nur an den Beginn des Johannesevangeliums: »Am Anfang war das Wort...« Viele Philosophen sprachen dem Wort magische oder sogar göttliche Kräfte zu: »Es ist blos eine Erneuerung der ersten reinen Natur des Menschen, wenn die Heiligen der alten Zeiten so große Dinge thaten, wenn Noah die Thiere in die Arche zu sich rief, Josua der Sonne, Mese dem rothen Meer gebot. Denn der Mensch hat die Sprache nicht empfangen, um seines Gleichen seine Gedanken mitzuthemen, sondern um sich die Natur dadurch unterthänig zu machen.« (Pierre Poiret, 1646-1719).

Sprache als magisches Instrument kennen wir schon aus dem Altertum belegt; wir kennen einige Zaubersprüche und Beschwörungen aus Babylon, Assyrien und Ägypten. Aus dem Mittelalter sind die »Merseburger Zaubersprüche« bekannt. Oft findet man in den Zaubersprüchen unverständliche, aus alten oder fremden Sprachen übernommene oder auch erfundene, nur so klingende Worte und Namen. Schon in der Antike wurden die »Ephesischen Worte« *ASKION KATASKION LIX TETRAX DAMNAMENEUS AISION* als Exorzismus oder Schutzzauber verwandt, seit dem Mittelalter rätselt man über die geheime Bedeutung des »magischen Buchstabenquadrates« *SATOR AREPO TENET OPERA ROTAS*, das man frei mit »Der Sämänn Arepo hält mit Mühen die Räder« übersetzen kann.

Einen ganz kurzen Zauberspruch (ein oder zwei Wörter) bezeichnet man als **Zauberwort**; in diesem Sinn sind die meisten in Hogwarts gelehrt Zaubersprüche zugleich Zauberworte. Als **Zauberbann** bezeichnet man einen Zauber, der etwas schützen oder binden soll; dies kann ein Zauberspruch sein, aber auch eine magische Barriere wie ein Pentagramm oder ein Bannkreis oder ein Zauber ganz anderer Art, wie etwa der Spiegel *Nerhegeb*, den Albus Dumbledore als Schutzzauber für den Stein der Weisen einsetzt, oder die Alterslinie um den Feuerkelch. Auch die Muggelabwehrzauber fallen darunter und der extrem starke Bann, mit dessen Hilfe Tom Vorkost Riddle aus seinem Tagebuch heraus Ginny Weasley übernimmt. Zauber und Banne mit negativer Wirkung werden häufig auch Fluch bezeichnet.

Die meisten Hexen und Zauberer in Harry Potters Welt brauchen, um zaubern zu können, einen **Zauberstab** (engl. *wand*). Nichtmenschlichen Wesen ist es durch das »Gesetz zum Gebrauch des Zauberstabes« (HP4) untersagt, einen Zauberstab zu tragen; alle menschlichen Hexen und Zauberer haben seit 1692 außer in Sondersituationen stets das Recht, einen solchen mit sich zu führen. Ein Zauberstab scheint für die meisten Menschen zum Zaubern nötig zu sein; es gibt aber die bei den Sprüchen schon erwähnten Ausnahmen. Zaubern ohne Zauberstab geht aber wahrscheinlich nur unter besonderen Bedingungen und/oder bei besonders talentierten oder mächtigen Hexen oder Zauberern. Warum sonst könnte sich etwa Gilderoy Lockhart erst gegen Harry und seinen Freund Ron Weasley wehren, als er einen Zauberstab hat (HP2)? Warum sonst sollte Remus Lupin erklären, als er keinen Zauberstab hat, die anderen seien bewaffnet (HP3)? Der Zauberstab muss zumindest eine Rolle bei der Qualität oder Stärke des Zaubers spielen, denn mit dem Stab eines anderen erziele man nicht so gute Resultate, erfährt Harry, als er seinen Zauberstab kauft (HP1). Letztendlich scheint also ein Zauberstab eine Art magischer Verstärker der angeborenen und trainierten magischen Fähigkeiten zu sein. Es bleibt da aber eine gewisse Ungewissheit und Unklarheit. Die besten Zauberstäbe bekommt man bei Ollivander in der Winkelgasse. Dort kann man sich einen Stab aussuchen – oder besser umgekehrt: Dr Stab sucht sich den passenden Menschen aus. Ein Zauberstab besteht aus Holz, Elfenbein oder ähnlichem und hat einen Kern aus einem zaubermächtigen Material. Typische Kombinationen sind Buchenholz und Drachenherzfaser, Ahorn und Phönixfeder oder Elfenbein und Einhornhaar; nur der Drache muss hierfür sein Leben lassen.

Der Zauberstab von Harry Potter ist 11 Zoll lang (28 cm), kostete 7 Galleonen (rund 56 Euro) und besteht aus Stechpalme mit einer eingelassenen Schwanzfeder von Dumbledores Phönix Fawkes. Der »Bruderstab« von Voldemort hat den gleichen Kern, aber das Holz ist Eibe, das klassische Bogenholz, sehr biegsam und zäh – und giftig. Wenn zwei »Bruderstäbe aufeinandertreffen, kann es wie am Ende von Band 4 zum Effekt der Fluchumkehr kommen, dem »Priori Incantatem«.

Hier ein paar andere Zauberstäbe, von denen wir wissen:

James Potter, Harrys Vater: Mahagoni, elastisch, 11 Zoll;

Lily Potter, Harry Mutter: Weidenholz, geschmeidig, 10 ¼ Zoll (26 cm);

Hagrid: Eiche, recht biegsam, sechzehn Zoll (41 cm), (angeblich) zerbrochen, nun versteckt im rosa Schirm;

Ron Weasley: zuerst Einhornhaar, ab dem dritten Schuljahr Weide, Einhornhaar, 14 Zoll (35,5 cm);

Cedric Diggory: Esche, gut federnd, Einhornhaar, 12 ¼ Zoll (31 cm);

Fleur Delacour: Rosenholz, unbiegsam, 9 ½ Zoll (24 cm), mit einem Haar ihrer Großmutter, einer Veela;

Viktor Krum: 10 ¼ Zoll (26 cm), Weißbuche und Drachenherzfaser, ziemlich dick, von Gregorowitsch.

Während in unserer Muggel-Welt Zaubersprüche in Legenden, Sagen und Geschichten eine große Rolle spielen, finden wir Zauberstäbe eher selten. In der antiken Mythologie sind die mächtigsten Zauberstäbe der goldene *Kerykeion* des Gottes Hermes, von Schlangen umwunden und von Flügeln gekrönt, und der Stab des Aeskulap, des griechischen und lateinischen Gottes der Heilkunst, von einer Schlange umwunden (eigentlich ein Fadenwurm), das Symbol des Ärztestandes. Und das ist dann wieder passend, sehen doch viele in den »Halbgöttern« in Weiß moderne Magier unserer Tage ...

**Friedhelm Schneidewind**, geboren 1958, freier Autor und Dozent, Experte für Mythologie und phantastische Literatur, gilt als »der kenntnisreichste Potter-Experte Deutschlands« (Landesschau Baden-Württemberg). Er schrieb u. a. »**Das große Tolkien-Lexikon**« (2001), »**Das ABC rund um Harry Potter**« (2000), »**Das Lexikon von Himmel und Hölle**« (2000) und »**Das Lexikon rund ums Blut**« (1999). Sein letztes Buch, »**Eine Grammatik der Ethik. Die Aktualität der moralischen Dimension in J. R. R. Tolkiens literarischem Werk**«, verfasst gemeinsam mit Thomas Honegger, Frank Weinreich und Andrew Johnston, erschien im Sommer 2005. Weitere Informationen: [www.friedhelm-schneidewind.de](http://www.friedhelm-schneidewind.de)